

## Pressestimmen zu Konzerten von Manfred Siebald aus 2007

Er kam, sang und überzeugte. Wer es drauf hat, der fesselt halt zwei Stunden lang einen ganzen Saal „nur“ mit Stimme, Gitarren und niveaувollen Texten. Manfred Siebald, Altmeister der christlichen Liedermacherszene, machte am Samstag wieder einmal Station im Siegerland. Wer zu spät zum Konzert in der Freien evangelischen Gemeinde im Geisweider Wiesental kam, den bestrafte zwar nicht das Leben, aber auf einen Sitzplatz musste man dann schon verzichten. Über 350 Menschen konnte Gemeindepastor Werner Jung zum Siebald-Auftritt begrüßen. Sein Wunsch, die Zuhörer möchten ins Nachdenken über das Leben und den Glauben geraten, ging schnell in Erfüllung. Der Sänger mit der Gitarre, dessen Auftritt gefilmt und groß auf die Wand projiziert wurde, stellte „Lieder, Worte, Gedanken“ in den Raum, die um die Themen Lebenslust und Lebenslast kreisten. Lust und Freude, Last und Beschweris, da hat schließlich jeder so seine Erfahrungen gemacht. Manfred Siebald, im Hauptberuf Literaturwissenschaftler in Mainz, gibt 40 bis 50 Konzerte im Jahr. Und die, das war spürbar, mit ganz viel Lust... Die Musik, in bester Folktradition gehalten, transportiert intelligente Texte, die Siebald als geschickten Sprachjongleur ausweisen. Wenn er die Meckerer besingt, dann hält er den Zuhörern den Spiegel vor. Ganz ehrlich, wir verdrehen mit schierer Besserwisserei oft die Maßstäbe. Und der Wortdrechsler setzt noch einen drauf, wenn er dem Überfluss unserer Wohlstandsgesellschaft die Lebensumstände von Kindern in den armen Regionen des Erdballs gegenüberstellt: „Möchtest du wie Siri leben?“ Er warnt aber auch vor einem Dasein ohne Regeln. In dem Song „Der Deich muss weg“ zeigt er die Risiken und Nebenwirkungen von grenzenloser Lebenslust auf.

„Auch Christen“, so Manfred Siebald, „haben Lasten zu tragen, aber sie haben Hilfe dabei!“ Der Chef der Welt sei 24 Stunden am Tag im Gebet erreichbar. Das Konzert hat viele Momente, die haften bleiben, aber mitten ins Herz trifft das Lied, das Siebald über seine Eltern singt: „Die Stimmen sind schon alt, das Lachen jung.“ Mit ganz viel Humor, aber auch tiefem Ernst, wenn es um die Essenz des Glaubens („Lasst uns miteinander barmherzig sein“) geht, „packt“ der Liedermacher die Zuhörerschaft, die ganz konzentriert bei der Sache ist. Das nennt man ja dann wohl perfektes „Feedback“, wenn die Kommunikation zwischen Bühne und Saal so prima funktioniert.

*Siegener Zeitung*

Mit 30 Liedern, engagierten Zwischentexten und sympathischer Ausstrahlung brachte Manfred Siebald in Illerrieden seine christliche Botschaft an Mann und Frau. Dass er im Hauptberuf Literaturwissenschaftler ist, ist seinen Texten anzuhören. Sie heben sich nicht nur inhaltlich sondern auch sprachlich vom Üblichen ab... Fast immer sind seine Lieder von feinem Humor durchwirkt, wie auch er auf der Bühne mit seiner lebensfrohen Haltung überzeugt. Denjenigen, denen Lasten auferlegt würden, rät er, rechtzeitig loszulassen mit „Wohl dir, wenn du weinen kannst.“

„Das gönn ich dir“ ist ein Anti-Neid-Lied, das auf den Vergleich, die Wurzel vieler schlechter Lebensgefühle, abhebt. „Wenn wir uns schon mit anderen vergleichen, sollte das nicht nur in eine Richtung gehen.“ Nicht nur auf die sehen, denen es besser geht, sondern auf die überwiegende Menge der Menschen, denen es schlechter geht, unterstreicht Siebald. Der Erlös seiner Konzerte kommt dieser Mehrheit zugute. Momentan fließen die Erlöse seiner Benefizkonzerte in ein Gefangenenhilfsprojekt in Liberia, das sich schwerpunktmäßig um die Angehörigen von Strafgefangenen kümmert.

*Südwestpresse Ulm*

Seine einfühlsamen Lieder erzählen Geschichten aus dem Alltag, gekonnt verwoben mit christlichen Botschaften. Sie berichten von Freude, Hoffnung, Dankbarkeit, auch von Trauer, Verzweiflung und Ängsten. Die brillanten Texte faszinieren ebenso wie die intelligenten, humorvollen Moderationen, die Siebald kunstvoll mit einer Dosis Sarkasmus und Ironie versah. Er nahm das Publikum an die Hand und ließ es an seinem Glauben teilhaben. Engagiert sprach er über die Liebe Gottes und über Jesus Christus. In seiner schlichten und unaufdringlichen Art traf er den Nerv der Zuhörer.

*Offenbach-Post*

450 Frauen und ein Mann trafen sich am vergangenen Samstagmorgen zum 50. Frühstückstreffen für Frauen im Ravensburger Schwörssaal... Sich selbst auf der Gitarre begleitend, bringt er seine Philosophie, seine christliche Lebenssicht und -einstellung in eingängigen Songs herüber. Die Themen drehen sich um Alltäglichkeiten des Lebens, um Randnotizen, die ausschlaggebend sein kön-

nen für Glück oder Unglück des menschlichen Fühlens und Seins. Er will Mut machen. „Ich lasse dich nicht fallen“, sagt Gott, „bis ans Ende aller Tage, aller Nächte, bis ans Ende aller Zeit.“ Den Refrain können viele mitsingen. Während draußen das Marktgetümmel wogt, verbreitet sich drinnen eine positive Lässigkeit, eine fröhliche Grundstimmung.

*Schwäbische Zeitung Ravensburg*

Vom ersten bis zum letzten Augenblick zog er die große Gemeinde mit seinen Liedvorträgen und seiner Moderation in seinen Bann. Im Rahmen eines eindrucksvollen, fast 90-minütigen Nonstop-Programms präsentierte der Meister der leisen Töne und starken Worte Lieder und Geschichten „von Lebenslust und Lebenslast“, die es in sich hatten... Neben neuen Stücken gehörten „Ohrwürmer“ aus seiner Feder zum Programm. So brauchte er sein Publikum nicht lange zu bitten, als er es zum Mitsingen einlud. Und nachdem alle zusammen am Schluss sein wohl bekanntestes Stück, das Segenslied „Geh unter der Gnade“, angestimmt hatten, kannte die Begeisterung kaum noch Grenzen.

*Lüdenscheider Nachrichten*

Ein Konzert mit Siebald wandelt sich in Laufe des Abends zu einem Gottesdienst, in dem er den Glauben an Jesus Christus in einfachen Worten verkündet. Er entwickelt seine Texte aus den Beobachtungen aus dem Alltag, wenn er das Unglück des Vergleichs mit den Mitmenschen besingt oder die Errungenschaften des Fotozeitalters. Biblische Geschichten nimmt er auf und übersetzt sie in leicht verständliche Botschaften.

*Schwäbische Zeitung Friedrichshafen*

Die letzten Töne verklingen. Keine Hand rührt sich. Kein Konzertbesucher klatscht. In diese Stille hinein spricht Manfred Siebald mit der warmen Stimme, leitet über zum nächsten Lied. Dies begleitet er mit einer seiner vier Gitarren. Auch eine Ukulele kommt zum Einsatz. Der christliche Liedermacher rührt seine Zuhörer an, bringt sie zum Schmunzeln und Nachdenken... Wer da sein Publikum so sehr mitnimmt, ist kein geringerer als Manfred Siebald, der seit bald vierzig Jahren nicht mehr wegzudenken ist aus der christlichen Popmusik.

*Rheinische Post Kleve*

Der hauptberufliche Literaturwissenschaftler verbindet auf subtile Weise feinen Humor mit tragikomischen Elementen... Manche seiner Lieder stimmen nachdenklich, und nicht wenige entlocken dem Publikum laute Lacher. Charmant führt er durch sein Programm und spricht über den Glauben, ohne missionarisch zu klingen. Er erzählt Anekdoten, scherzt mit seinem Publikum und wirkt dabei trotzdem nicht aufdringlich... Über zwei Stunden lang spielt Siebald, und gegen Schluss fühlt man sich tatsächlich eher wie in einem Gottesdienst. Nach langem Applaus gibt es für das begeisterte Publikum eine Zugabe, und dann verabschiedet sich der Sänger.

Während sich die Kirche noch leert, ist Siebald bereits am Aufräumen. Sehr gefallen habe ihm der Abend, sagt er. Er merke jeweils am Applaus zwischen den Liedern, wie aufmerksam und kritisch das Publikum sei. Wenn die Leute immer in der gleichen Intensität klatschten, hörten sie nicht besonders gut zu. „Heute aber gab es teilweise gar keinen Applaus nach einem Lied. Das hat mich gefreut.“

*Volksstimme Sissach (CH)*

Die Evangelische Kirche war bis auf den letzten Platz belegt. Bild und Ton wurden ins Gemeindehaus übertragen. Das Konzert des legendären christlichen Sängers Manfred Siebald, der bereits 1972 seine erste LP veröffentlichte, wollte seine große Fangemeinde nicht versäumen. Da saß er nun endlich. Umgeben von Gitarren strahlte er im Blumengeschmückten Altarraum der Kirche gelassene Ruhe und wohltuende Bescheidenheit aus. Den über 25 Liedern des Konzerts war anzumerken, dass Manfred Siebald stilistisch aus der traditionsreichen Liedermacherszene kommt, die bei uns vor 40 Jahren ihren Höhepunkt erreichte... Während die aggressiven Polit-Agitatoren musikalisch jedoch längst verblichen sind, blieben Manfred Siebald und seine Lieder frisch wie am ersten Tag. Manches davon ist inzwischen gar in den Gesangbüchern enthalten.

Wenn es um Kirche und Glauben geht, ist der Liedermacher unerbittlich deutlich. Das wird besonders an den Liedern mit biblischen Themen klar. „Immer sind die andern schneller“, „Vergib mir Gott“, oder „Dieser war auch mit dem Jesus“ stellen Fragen an den Zuhörer, die beantwortet werden

wollen. Zeit zum Nachdenken gab es genug. Die muntere Zwischenmoderation des promovierten Professors für Amerikanistik an der Johannes Gutenberg-Universität in Mainz sorgte einerseits für eine heitere Atmosphäre. Andererseits konnte Siebald so seinem aufgeschlossenen Publikum auch ernsthafte Impulse mitgeben.

*Rundschau Schwäbisch Hall*

Gekonnt schafft er es, diese Erfahrungen in Worte zu fassen und musikalisch ansprechend zu präsentieren. Seine Melodien sind eingängig und mitreißend. So gab es nach knapp zwei Stunden stehende Ovationen für den christlichen Liedermacher. Auf eine Gage verzichtete Siebald, stattdessen sammelte er Spenden für ein Missionsprojekt.

*Main-Echo Erlenbach*